

Learning by Grooving

Charlotte Cooper – The Subways



Das Augenmerk auf Charlotte Cooper von The Subways bloß wegen ihrer Zierlichkeit zu lenken wäre ziemlich ungerecht. Obwohl die Bässe, die sie spielt, augenscheinlich schwerer wirken als sie selbst. Außergewöhnlich ambitioniert will die 25-jährige Engländerin nicht klingen, wie sie betont. Ihre Aussagen klingen nach typisch englischer Untertreibung und werfen natürlich die Frage auf, was die junge Frau letztlich zur Instrumentalistin befähigt. Die Antwort ist so simpel, solide und einleuch-

tend wie ihre Bassläufe: Sie ist als Fan zum Bass gekommen und Fan geblieben. Nicht irgendeines Bassisten – Cooper bezeichnet sich selbst als Bassistin, die Bass spielt, weil sie Musik-Fan ist. Inzwischen hat sie mit den Subways drei Alben veröffentlicht, alle bedeutenden europäischen Festivals beackert und sich gemeinsam mit ihren Kollegen eine kontinuierlich steigende Fan-Basis geschaffen.

Von Michael Loesl

Wikipedia deklariert die Stilistik der Subways als „Indie-Rock“ und „Garage Rock“ – was auch immer das heißen mag! Sicher, das Trio ist ja auch irgendwie Rock, aber eigentlich nicht zu spezifizieren. Wenn doch, dann vielleicht am treffendsten als die junge englische Band, die weder mit Alben noch mit Singles je die Top Ten der Hitlisten erreichte und trotzdem eine ausverkaufte Tournee nach der anderen spielen kann. „Money And Celebrity“, ihr neues Album, betrachtet die Dekadenz der Populismus-Branche mit feiner Ironie und tonalen Harken. Eins wird vollkommen klar, wenn man ein Interview mit Charlotte Cooper führt: Für sie und ihre Kollegen ist Musik kein Job, sondern tragendes, leidenschaftlich formuliertes Lebenselixier. Auch oder gerade weil sich die Band scheinbar auf einer niemals endenden Tournee befindet.

bq: Zur Recherche hatte ich nach dir gegoogelt und fand dich auf der Seite „ChickiPedia“, einer Webseite, auf der die 100 heißesten Musik-„Chicks“ aufgeführt sind.

Charlotte Cooper: Oh je! (*lacht*) Ich kenne die Webseite nicht, aber alleine ihr Name weckt seltsame Assoziationen. Je öfter man auf Bühnen steht, desto mehr wird man ungewollt zur Projektionsfläche von Leuten. Ich singe und spiele den Bass in einer Band nicht, um die sexuellen Fantasien von irgendwem anzuregen. Ich finde es jetzt auch nicht weiter tragisch, dass es vielleicht so sein könnte, aber ich habe sicher nicht daran gearbeitet, in einer Liste aufzutauchen, in der irgendwelche heißen Girls aufgeführt sind.

bq: Dort heißt es, dass deine Vorzüge Niedlichkeit, Energie und geile Beine seien.

Charlotte Cooper: Wirklich? (*lacht laut*) Du meine Güte! Das ist alles schmeichelhaft, aber ich frage mich, ob die Macher solcher Webseiten nichts Besseres mit ihrer Zeit anfangen können. Andererseits finde ich's natürlich gut, wie enorm unsere Energien als Musiker offenbar wahrgenommen werden. Ich meine, darum geht's doch, wenn man auf einer Bühne steht und Rockmusik spielt, um den Energieaustausch zwischen Band und Publikum.

bq: Ich dachte, es geht ums Reichwerden und die gewünschte Sichtbarkeit.

Charlotte Cooper: (*lacht*) Ich hörte davon, dass man mit Musikhaken reich werden könnte, aber ich muss dich enttäuschen, wir sind's nicht. Ich glaube, dabei für alle in der Band reden zu können, wenn ich feststelle, dass Reichwerden auch nicht unser Ziel war, als wir beschlossen, eine Band zu werden.

bq: Wie schnell wurde dir damals klar, dass du professionell Musik machen wolltest?

Charlotte Cooper: Semiprofessionell wurde unsere

Band, als wir uns selbst um Gigs in London kümmerten. Das ist jetzt knapp zehn Jahre her. Damals waren wir 15, 16. Wir hatten eine Menge eigener Songs geschrieben, konnten ein gutes Konzertprogramm mit ihnen füllen und fingen mit Club-Gigs in London an. Keiner von uns zweifelte daran, dass wir etwas zu sagen hätten und unsere Songs gut genug wären fürs kritische, verwöhnte Londoner Publikum. Unsere Selbstüberzeugung verschaffte uns innerhalb weniger Monate ein Live-Publikum, das uns von Konzert zu Konzert begleitete und dabei kontinuierlich größer wurde. Dann kamen die ersten Angebote für Plattenverträge, aber wir lehnten zunächst alles ab. Wir fühlten uns zu jung und unerfahren im Verhandeln mit großen Plattenlabels.

bq: Der große Durchbruch ins kollektive englische Pop-Gedächtnis kam dann mit einem Konzert vor 10.000 Zuschauern beim Glastonbury-Festival.

Charlotte Cooper: Ja, wir hatten den Battle-Of-The-Bands-Wettbewerb beim Glastonbury-Festival gewonnen. Das war wirklich eine große Sache für eine kleine Band wie unsere. Wir hatten von dem Wettbewerb gehört, an dem neue, noch nicht unter Vertrag stehende Bands teilnehmen durften, um sich einem großen Publikum zu präsentieren. Das Glastonbury-Festival ist in England eine Institution. Wenn du dort auftrittst und das Publikum für dich gewinnen kannst, darfst du ein bisschen weniger sorgenvoll in deine Zukunft als Musiker schauen.

bq: Mit welchem Bass fing deine Zukunft als Bassistin an?

Charlotte Cooper: Ein Squire Precision, ein Weihnachtsgeschenk meiner Eltern. Seit ein paar Jahren spiele ich ausschließlich Bässe von Lakland, unter anderem die Chris Osborne und Bob Glaub Signature-Modelle. Mein weißer Lakland hat den besten Basssound, den ich je gehört habe – sehr warm und tief. Ich spiele jetzt seit elf Jahren Bass und habe überhaupt keine Lust, irgendeinen anderen Bass zu spielen als diesen weißen. Daheim habe ich allerdings noch einen Akustikbass, der für den Fall griffbereit steht, falls ich eine plötzliche Songidee habe oder eine Basslinie nicht aus meinem Kopf will.

bq: Gibt es ein Bass-Riff, auf das du absolut stehst?

Charlotte Cooper: Alex James von Blur ist vermutlich als Bassist zur Welt gekommen, weil sein Riff im Blur-Song „Girls And Boys“ für mich alles zusammenfasst, was eine großartige Basslinie ausmacht – treibend, tief, warm, melodisch und simpel. Ähnlich spielt auch Nick Harmer von der Band Death Cab For Cutie. Ein weiterer herausragender Bassist ist Chris Wolstenholme von Muse. Das Komplettwerk von Nirvana ist für mich unersetzlich. Nicht so sehr für mich als Bassistin, sondern generell für mich als Musikerin.

”

Als wir jung waren, träumten viele von uns davon, Buchautor, Lehrer oder so was zu werden. Heute scheinen alle Kids nur vom Berühmtsein zu träumen, ohne irgendwas Spezielles zu können.

“



Vielleicht, weil die Band auch ein Trio war und das Maximum an Energien aus ihren limitierten Möglichkeiten gezogen hat.

bq: Welchen Stellenwert hat der Bass in einem Rocktrio für dich?

Charlotte Cooper: Ein guter Bassspieler findet seinen Platz in einem Rocktrio exakt an der Schnittstelle zwischen den Melodien von Gitarre und Gesang und den Beats des Drummers. Mir fällt es leicht, mich an dieser Stelle zu positionieren, weil Bill, unser Gitarrist, mit seinen Melodien oft Inspiration für meine Bass-Parts ist. Andererseits spielen wir so oft live, dass das Zusammensein der Band oft Inspiration für gemeinsame musikalische Ideen ist. Deswegen übe ich auch nicht so viel. Gut, wenn ich zu Hause bin sitze ich jeden Tag eine oder zwei Stunden in meinem Arbeitsraum und übe. Aber auf Tour sind die Gigs und Soundchecks meine Übungsstunden. Aufeinander eingespielt zu sein, hat den Vorteil, dass die beiden Jungs in der Band jeden Patzer von mir gut auffangen und abwenden können, was natürlich auch umgekehrt funktioniert.

bq: Deine Bass-Parts klingen der modernen Rock-Soundästhetik entsprechend klar und transparent. Hast du mal daran gedacht, mit Effekten zu experimentieren?

Charlotte Cooper: Eigentlich nicht. Ich mag klare Sounds. Mein Sound ist so, wie er ist, gut für die Musik, die wir spielen. Ich spiele über ein Ampeg-SVT2-Head und zwei 8x10“ Cabs.

bq: Stephen Street, der Produzent eures aktuellen Albums, führte auch bei Blur Regie. Habt ihr ihn deshalb gewählt?

Charlotte Cooper: Natürlich haben wir seine Produzentenkunst auf Blur-Alben wahrgenommen. Zudem ist er aber einer der besten Produzenten Englands. Die Heim-Demos von Bill, die auf der Spezial-Ausgabe unseres neuen Albums zu hören sind, nahm Stephen Street als Backing-Tracks für die Studioaufnahmen, was dem Album einen frischen Sound gab. Wir hatten hier und da noch ein paar Harmonien im Studio in die neuen Songs eingebaut und das eine oder andere Wort in den Lyrics verändert. Aber die Energie der Demos hat Stephen auch im Studio aus uns rausgeholt.

bq: Ist der Titel eures aktuellen Albums „Money And Celebrity“ eine Harke gegen all die Mächtigen des Showgeschäfts?

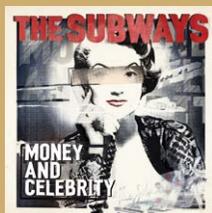
Charlotte Cooper: Es geht in vielen Songs des Albums um diesen Wahn, berühmt zu werden, nur um berühmt sein zu können. Bill schaute beim Schreiben der Songs viel Fernsehen, und die Realität, die darin gezeichnet wird, ist absurd. Einerseits wird im englischen Fernsehen jeden Tag eine neue Horrormeldung über die Finanzen von Staaten und Städten verbreitet, andererseits sind die gleichen TV-Sender von Geld, Glamour und Berühmtheiten besessen. Wir fragen uns, warum es dazwischen nichts mehr gibt. Als wir jung waren, träumten viele von uns davon, Buchautor, Lehrer oder so was zu werden. Heute scheinen alle Kids nur vom Berühmtsein zu träumen, ohne irgendwas Spezielles zu können.

bq: Eure Tourneen werden immer länger ...

Charlotte Cooper: Ja, und wir hoffen, dass sie noch länger werden. Wir haben viele unserer Songs für TV-Serien und Filme zur Verfügung gestellt, und in manchen sind wir selbst aufgetaucht, in der einen oder anderen Rolle. Das hat uns dabei geholfen, unsere Songs bekannt zu machen. Aber die eigentliche Kür sind unsere Live-Gigs. Ich kann nicht verstehen, warum Musiker immer wieder über lange Konzertreisen stöhnen. Für uns sind sie wie Energiequellen, die Momente, auf die es für uns als Musiker ankommt. Vorbereitungen zur Studioarbeit können ganz schön anstrengend und frustrierend sein, aber man muss sie in Kauf nehmen, wenn man live spielen will. Die eigentliche Studioarbeit macht aber Spaß, weil man weiß, dass man mit fertigen Songs in der Tasche eine Legitimation dafür hat, zu seinem Agenten zu gehen, damit er eine Tour bucht. ■

AKTUELLE CD:

The Subways
„Money And Celebrity“



Label: Warner
www.thesubways.net

The Subways auf Tour:
15. März 2012
Kulturfabrik, Krefeld
19. März 2012
Substage, Karlsruhe

F I L T H Y



THE FUZZ

The Soundblox Pro Multiwave Bass Distortion adds the filth to this titanic sonic duo. This wicked stompbox packs a massive variety of distortions ranging from modest fuzz to wild synth tones. Dedicated Clean/Distortion Mix knobs ensure that the low-end is never compromised and a powerful easy-to-use interface guarantees that the sonic possibilities are endless.

W H E N W E T



& THE FUNK

The Soundblox Pro Bass Envelope Filter adds a colossal punch to this hard hitting tandem, pushing the boundaries of bass effects with its slew of filter types routed through three distinct modulation sources: envelope, selectable waveform LFO, and our unique Hot Hand motion-sensing ring. Features like our signature Lo-Retain Wet/Dry algorithm will add some serious funk and heavy bottom to your sonic arsenal.

Family Owned ◊ Solar Powered ◊ Sustainably Manufactured in a Green Environment
 Distribution: Warwick GmbH&Co.Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
 Phone +49 - (0)37422-555-0 • Fax +49 - (0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
 Branches: Shanghai/P.R.China • Dübendorf/Switzerland • Praha/Czech&SlovakiaRepublic • Warsaw/Poland • Hailsham/GreatBritain • NewYork/USA
 Visit us on the World Wide Web: www.warwick.de • www.warwick-distribution.de • join the WARWICK BASS FORUM: www.warwick.de/forum



NEW

“... LOUDER than uncoated strings.”



DRAGON SKIN™ strings have a proprietary patent pending coating from **K3™ Technology Coating** that makes them the first coated strings that “sound as good or better than uncoated strings.”

Players comments include:

“the first coated string that sounds louder than uncoated strings”

“I’m not complaining, I just dont understand how a coated string can sound better, and louder than my uncoated strings. Doesn’t that violate some law of nature?”

“you managed to make the first coated strings that definitely do not sound muddy.”

All six (6) strings are coated for improved performance and corrosion resistance.

Family Owned ◊ Solar Powered ◊ Sustainably Manufactured in a Green Environment
 Distribution: Warwick GmbH&Co.Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
 Phone +49 - (0)37422-555-0 • Fax +49 - (0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
 Branches: Shanghai/P.R.China • Dübendorf/Switzerland • Praha/Czech&SlovakiaRepublic • Warsaw/Poland • Hailsham/GreatBritain • NewYork/USA
 Visit us on the World Wide Web: www.warwick.de • www.warwick-distribution.de • join the WARWICK BASS FORUM: www.warwick.de/forum